



4. Jahrgang

Weihnachten 1956

Nummer 5

ENGEL DER HEILIGEN NACHT

DIE NACHT WAR KALT , UND IN DEN HERDEN BLÖKTE
MANCHMAL EIN TIER UND SAH SICH WITTERND UM
NACH EINEM KOMMENDEN , DER ES ERSCHRECKTE.
DIE HIRTEN ABER SCHLIEFEN SCHWER UND STUMM...

DA RISS SIE EINE HELLE IN DIE HÖHE;
DIE NACHT BRACH AUF AUS IHREM TIEFSTEN GRUND
UND STRAHLTE , ALS OB LICHT HERNIEDERWEHE;
UND ÜBER IHNEN SANG EIN FREMDER MUND
UNSAGBAR - UND SIE FIELEN AUF DIE ERDE.
DER ENGEL ABER , WIE BESIEGT VOM LICHT,
NEIGTE SEIN LIED ZU GÜTIGER GEBÄRDE,
SO DASS IHR HERZ VERSTAND: "FÜRCHTET EUCH NICHT,
DER HEILAND IST GEBOREN!" UND SIE HOBEN
SICH AUS DEM STAUB UND BRACHEN DURCH DEN WIND;
DER BRAUSEND WAR VON VIELER ENGEL LOBEN:
GLORIA! - UND SIE KNIETEN VOR DEM KIND.

Maria Luise Mumelter

Rüttelt die Welt aus ihrer verderblichen Schläfrigkeit!

Stehst nicht auch du lieber Leser noch im Banne der schmerzlichen Ereignisse, von denen Radio und Zeitung uns in den letzten Wochen meldeten? In wem wäre nicht das Mitleid aufgestiegen, da man uns von der rohen Gewalt der Russen Greueltat auf Greueltat gegen das tapfere ungarische Volk durch den Äther funkte. Ich weiß, auch du hast die Faust geballt gegen jene Mörder von schwachen Kindern und dich geschämt, zu dieser "freien Welt" zu gehören, die feige und schlaftrunken ein Volk sich verbluten ließ.

Es ist genug über das Elend und die Geschehnisse geschrieben worden. Wir wissen die Einzelheiten bis ins Kleinste. Trotzdem möchte ich dir ein Dokument aus jenen blutigen Novembertagen vorlegen, das dir persönlich zu denken geben mag. Es sind dies die SOS-Rufe des ungarischen Dichter- und Schriftstellerverbandes, die eine französische Wochenzeitschrift kürzlich im vollen Wortlaut wiedergab:

"Am Sonntag, dem 4. November gab der Aufständigensender Radio Kossuth folgende Meldung: Hier ist der Verband der ungarischen Dichter und Schriftsteller! Wir bitten alle Schriftsteller der Welt, alle Gelehrten, alle akademischen Vereinigungen und die geistige Elite der ganzen Welt inständig um Hilfe. Es bleibt nur noch kurze Zeit zu Hilfe. Sie wissen, was geschehen ist. Es ist unnütz, darüber Worte zu verlieren. Helft Ungarn, helft dem ungarischen Volk, helft den Schriftstellern, den Gelehrten, den Arbeitern, den ungarischen Bauern, helft den geistig schaffenden! Helft uns, helft uns!!!" Der Mut der Verzweiflung spricht aus den weiteren Zeilen: "Dichter, Schriftsteller, Gelehrte der ganzen Welt, die ungarischen Schriftsteller wenden sich an Euch. Hört unsern Ruf!"
Wir kämpfen auf den Barrikaden

für die Freiheit unseres Vaterlandes, für die Freiheit Europas und für die Menschenwürde. Wir sterben doch unser Lebensopfer darf nicht vergeblich sein. In der letzten Stunde wenden wir uns im Namen eines niedergemetzelten Volkes an Euch: An Sie Herr Camus, Malraux, Mauriac, Russelle, Jaspers, Einaudi, T.S. Eliot, Koestler, Madariagar, Giminez, Lagerquist, Laxness, Hermann Hesse und alle anderen Streiter der geistigen Freiheit. Die Stunde hat geschlagen, wo schöne Worte nicht mehr ausreichen, sondern nur noch Taten. Tun Sie etwas! Rütteln Sie das Abendland aus seiner verderblichen Schläfrigkeit! Handeln Sie! Handeln Sie!"-----

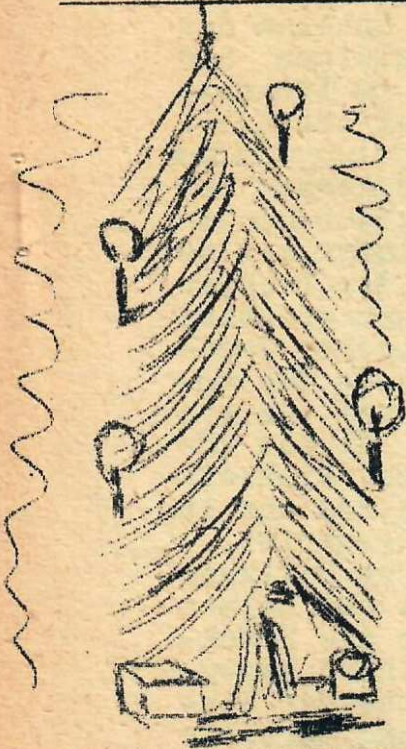
Vielleicht noch nie in der modernen Welt ist die Verantwortung der geistigen Schicht so klar ausgedrückt worden. Zahlreich waren die Antworten auf den Aufruf der Ungarn. Sie waren gut: die "Welt der Geistigen" hat getan, was sie konnte. Doch was konnte sie ausrichten?

Die Welt der Intellektuellen, die sich oftmals in der Geschichte so stark erwies, wenn es galt, Ordnungen zu zerstören, zu verzweifeln, feste Fundamente zu untergraben; in diesem Augenblick, wo es galt zu helfen, war sie machtlos. Albert Camus, der französische Existenzialist und Antipode Sartres, wandte sich zwar sofort an alle genannten Schriftsteller und richtete einen gemeinsamen Appell an die UNO, doch dieser kam zu spät. Die Toten Ungarns sind tot. Aber trotzdem bleiben wir alle aufgerufen, Du und ich. Hermann Hesse, der deutsche Nobelpreisträger ist für uns mit seinem Namen angerufen, für uns, die wir uns den humanistischen Studien widmen und später das geistige Erbe unserer Dichter übernehmen sollen. Und was ist unsere Aufgabe? Die Aufgabe der Gebildeten?"

(Fortsetzung S.5)

Aus dem Inhalt:

- S. 2: Ungarn
- S. 4: Carossa
- S. 7+8: Sport
- S. 9: Christabend
- S. 11: Kleiner Pirat
- S. 13: Flugzeug
- S. 14: Humor



"JOHANNISWELT"
 Schülerzeitschrift
 der Johannisschule
 Niederlahnstein
 P.F.2
 Mitglied der "Jung-
 en Presse Rhein-
 land-Pfalz"

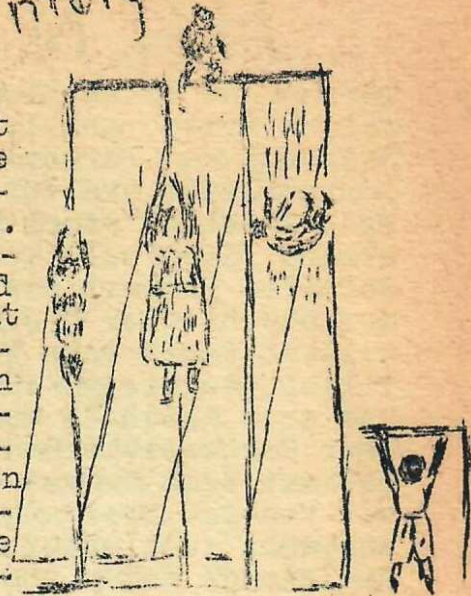
Sie erscheint
 2mal im Tri-
 mester zum Prei-
 se von 0,15 DM.

Chefredakteur:
 Friedhelm Geller
 Lokales:
 Franz Schuster
 Sport:
 Heiko v. Kathen
 Anzeigelleiter:
 Heinz Bender
 Techn. Leitung
 Ortwin Keßler
 Klaus Zimmer

Gestern... heute... und morgen...

Sympathie für Darwin?

Bereits alt, jedoch noch nicht gemeldet: Unsere humanistische Vollanstalt ist um ein wertvolles Lehrmittel reicher geworden. Kletterstangen sollen nach pädagogischer Meinung kraft- und freudefördernd wirken. Es scheint sich in der Tat zu bewahrheiten. Beim Anblick der belagerten Stangen möchte sich uns (der Redaktion) eine Parallele zu artähnlichen Wesen im zoologischen Garten aufdrängen. Sankt Nikolaus meinte auch: Bei guten, wie bei schlechten Wettern, die Affen auf die Stangen klettern. Da sogar der Herr Präfekt den Kletterfreudigen mit gutem Beispiel vorangeht, schwächt sich unsere Befürchtung, die Anstalt sympathisiere mit gewissen Deszendenztheorien etwas ab.



Was ist Wahrheit?

Mit Geknatter und Motorenlärm traf Bischof Nikolaus am Abend des 5. Dezember zur Generalaudienz hier ein. Technisch Interessierte sahen auf den ersten Blick, wem die bischöfliche Vespa gehörte. Die Himmlischen gleichen sich der Zeit an. Nicht der Zeit angeglichen schienen jedoch die Geschütze, mit denen man die Verse schoß. Man hatte den Eindruck, daß die Kugeln zu dicht aufeinander folgten und zu scharf geschossen waren. Jedenfalls ließ sich so etwas aus den Gesichtern einiger ablesen. Vielleicht haben diese einige nicht genug bedacht, daß Irdische im Gewand der Himmlischen erschienen waren und Verse schmiedeten. Wenn auch auf Erden manche Wahrheit zur Sensation wird, oft aber auch die Sensation Wahrheit ist, so bleibt doch für die Betroffenen die fast 2000 Jahre alte Frage: Was ist Wahrheit?

Auf Seite 6 liest du mehr über "Vagantenzeit kehrt wieder" und den "Tag der Deutschen Hausmusik"!



HANS

CAROSSA

Der Tod hat im verflorenen Jahr reiche Ernte gehalten in den Reihen großer Persönlichkeiten, Deutschlands und der Welt.

Erst kürzlich starb der französische Kardinal Saliège, ein scharfes Schwert des Geistes, der, obwohl über 13 Jahre völlig gelähmt, durch sein Wort machtvolles Zeugnis gab für Christus und sein Reich. So wurde er weit über Frankreichs Grenzen hinaus bekannt. Doch das sei nur nebenbei bemerkt. Drei bekannte Dichter, wenn auch unter sich höchst ungleicher Natur starben 1956 in Deutschland. Ist es so ganz unnütz festzustellen, daß gerade unsere beiden Arztdichter Gottfried Benn und Hans Carossa kurz aufeinander sich in den Tod folgten? Es gibt Stimmen, die behaupten, daß solche Doppelberufungen neben ihrem eigentlichen Beruf das dichterische Wort geschenkt ist, die reifsten und gültigsten Aussagen machen. Man weist hin auf den Dichterpiloten Antoine de Saint-Exupéry, bei dem Beruf und dichterische Aussage sich gegenseitig bedingen. Gottfried Benn, der Dichter des "Ur-schleims", wie ihn ein Artikel im "Echo der Zeit" bezeichnete, sagt frei heraus, daß ihn sein Arztberuf eigentlich innerlich nie beschäftigt habe, während Hans Carossa wie Exupéry den Beruf zur Grundlage seines Wortes nimmt. Bert Brecht, der Dichterrepräsentant der DDR, eine Art Staatsbeamter geworden so läßt sich bei ihm über Beruf und dichterisches Wort kein näherer Zusammenhang feststellen. Neben Brecht, dem Tendenzdichter und Benn, dem Nihilisten ist Hans Carossa die tiefere und wertvollere Persönlichkeit, die Bleibendes schenkt. Sein Werk umfaßt mit wenigen Ausnahmen den persönlichen Lebensbericht, denn Carossa sieht seine Aufgabe darin "ändern ein Licht auf die Lebensbahn zu werfen, indem er die eigene aufzeigt!" Väterliche Reife und

Weisheit spricht aus jedem seiner Werke. "Das Väterliche-was ist es?", fragt Albrecht Goes in einem Nachwort auf den Dichter. "Eine Macht der Sammlung, der Ordnung und der Güte". In vieren seiner Bücher kehrt der Dichter in seine Jugend zurück, zurück zu den Spielen der Kindheit und den kleinen und großen Erlebnissen im Internat und späteren Studienjahren. Bei allem bleibt er kindlich-schlicht und lebenswürdig. Carossa ist aufmerksamer Beobachter der Geschöpfe, seien es Blumen, sei es eine Katze-sie hat der Dichter besonders in sein Herz geschlossen (Vergl. "Rumänisches Tagebuch" und "Geheimnisse des reifen Lebens")-oder sei es ein Menschenantlitz. Zu diesem väterlichen Wesen des Dichters kommt das Ärztliche, das uns in allen Büchern entgegentritt.

Der Arztdichter ist Heilkundiger für die Übel des Leibes und ebenso auch für die Krankheiten des Herzens. Ihnen begegnet er mit einem Worte der Einsicht, des Rates und Trostes voll tiefer Ehrfurcht vor dem Geheimnis der menschlichen Seele. In dieser Art Carossas zeigt sich in wunderschöner Weise, daß Dichter und Arzt auf Erden ein Bruder des Priesters ist. "Scheu, Ehrfurcht, Liebe, eine fast schüchterne Liebe, dazu eine, die sich in besonderer Inständigkeit den Hilflosen verschwistert; wußte; aus diesen Kräften lebte der Dichter und sein Werk". (A. Goes)

So wird er uns zum lieben Dichtervater, der auf den Spuren Göthes "Das Reich des Geistes und des Herzens" erobern will. Aus jedem Worte seiner Dichtung spricht eine tiefe Ehrfurcht vor der Sprache, die er niemals vergewaltigt. Hans Carossa steht vor uns als der Dichter der Ordnung und des Maßes, der stillen, edlen Menschlichkeit, der den, der sich ihm anzuschließen weiß, veredeln und formen kann. Der ewigen Ordnungen gewiß,

bleibt des Dichters Aussage stets gültig. Nimm einmal das "Rumänische Tagebuch" oder ein anderes Werk zur Hand und lies es - du wirst ihn lieb gewinnen.

Hans Carossa:
O, verlerne die Zeit,
Daß nicht dein Antlitz verkümmere
Und mit dem Antlitz das Herz!
Leg ab deinen Namen!
Verhänge die Spiegel!
Weihe dich einer Gefahr!

Wer einem Winke folgt im Sein,
Vieles zu Einem er baut,
Stündlich prägt ihn der Stern.
Und nach glühenden Jahren
Wenn wir irdisch erblinden,
Reift eine größere Natur.

Carossas Gesamtwerk ist im Inselverlag Wiesbaden erschienen. Vier Bücher seiner Jugendgeschichte erscheinen in einem Band in der Buchreihe der "Neunzehn", Januar 1957.

sc-

RÜTTELT DIE WELT AUS IHRER VERDERBLICHEN SCHLÄFRIGKEIT!

(Fortsetzung von Seite 2):

"Wenn der Intellektuelle", so schreibt die französische Zeitung in einem Kommentar weiter, "wahrhaft der Führer der modernen Welt sein will, so muß er über ihr stehen, das heißt, er muß vorausschauen und voraussagen (Dichter)." "Das bedeutet für uns, mit dem nötigen Ernst die Welt anzusehen, uns ihren Problemen zu stellen, das gut zu nennen, was gut ist, und das schlecht, was schlecht ist.

"Rüttle dich aus deiner verderblichen Schläfrigkeit", so rufen uns die Ungarn zu". Stelle dich deiner Zeit, wie wir es tun, hilf,

wo Hilfe notwendig ist, du schuldest es deinem Mitmenschen! Beginnen wir zu Hause, in der Schule, wo auch immer wir sind, gewinnen wir Einfluß auf Menschen, die noch schlafen, und wecken wir sie, denn die Zeit drängt. Müßten wir nicht dankbar sein daß wir durch die Tragödie Ungarn aufs Neue geweckt wurden? Wir haben noch einmal eine Gnadenzeit bekommen, uns auf das vorzubereiten, was jetzt von den Ungarn und recht bald vielleicht schon von uns verlangt werden kann: Das Leben für die Freiheit.

sc-

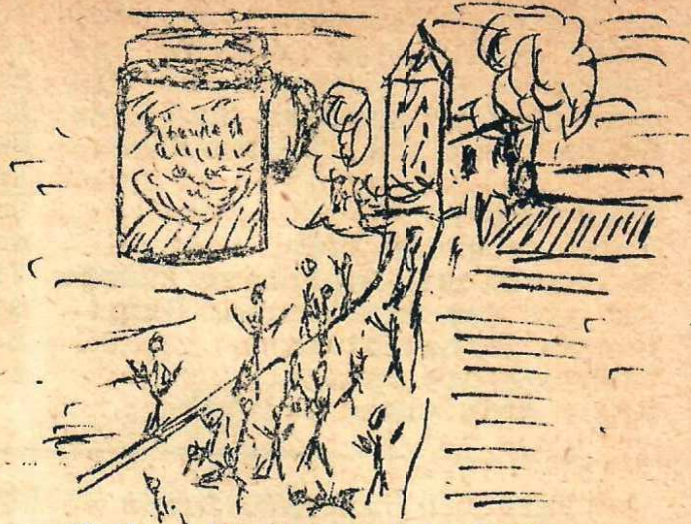
Sport der Unterstufe:

Quinta Johannisschule gegen Quinta Oberlahnstein. In diesem schönen Spiel gewann unsere Quinta verdient mit 4:0. Beide Mannschaften traten in stärkster Besetzung an. Sofort zu Beginn nahm die Quinta das Heft in die Hand. Der erste Durchbruch wurde gleich zu einem Erfolg. Klaes konnte eine Rechtsflanke zum 1:0 einschleusen. Einige Zeit stürmten sie vergeblich gegen das Oberlahnsteiner Tor. Kurz vor dem Wechsel startete Nieten zu einem erfolgreichen Alleingang. Mit einem wuchtigen Spannstoß flog der Ball zum 1:0 in die Maschen. Bei diesem Stand blieb es bis zur Halbzeit. In der zweiten Hälfte hatten die Ober-

lahnsteiner etwas mehr vom Spiel. Aber unsere Verteidigung hielt stand. Nachdem der linke Abwehrspieler geklärt hatte, starteten Nieten, Zavelberg und Goedert einen gemeinsamen Durchbruch. Ein Schuß mit dem Außentrist stellte das 3:0 her. Die Oberlahnsteiner aber ließen sich nicht entmutigen. Unentwegt griffen sie an. Born war überall zu finden. Einmal half er im Sturm, das andere Mal holte er einem Stürmer den Ball vom schußbereiten Fuß. Trotzdem konnte er das 4:0 nicht verhindern. Nach einer Gesamttaktion des Sturmes fiel dann der längst verdiente vierte Treffer. Schiri: Meyer

Vogelzeit kehrt wieder. Großzügig wie selten löste Pater Superior sein diesjähriges Namenstagsversprechen ein. In erstklassiger Stimmung rückten Ober- und Mittelstufe am festgesetzten Tage auf die Fähre nach Stolzenfels. Ein ähnliches Ziel hatte schon im Frühen Mittelalter Scholarenherzen höher schlagen lassen. Die Brauereigesellschaft Königsbach hatte zu Besichtigung und anschließender Probe eingeladen. Der zweite war natürlich weit aus der wichtigste. Man vergnügte sich bei mancher Runde Bier, sprach trotz des Freitags den Würstchen eifrig zu und ließ den Pater Präfekten Zahlmeister spielen. Die Rückkehr ins Klosterland hätte selbst dem Erzpoeten der Vagantenzeit alle Ehre gemacht. Torkelnd, wankend, mit lauten Kundgebungen des Wohlgefallens rückte die Belegschaft ein und schwang wild die mitgebrachten Krüge. Selbst Pater Ludolf unterschrieb an diesem Abend: Meum est propositum in taberna mori. Doch wir müssen hinzufügen: Deus sit propitius, isti potatori!

Wir wünschen dem Lehrerkollegium für seinen Abstecher zur Königsbach viel Freude, großen Durst und langen Rausch.



Weihnachtsfeier der O.III.

Am Dienstag, dem 18.12., traf sich unsere O.III mit ihrem Klassenlehrer Herrn Stad.Ass. Brixius zu einer privaten Weihnachtsfeier. Bei Plätzchen und anderen Leckeren Sachen brachte der Klassenlehrer unter anderem guten Schallplatten das Weihnachtsoratorium von Bach zu Gehör. Dazwischen sang dann die Klasse Weihnachts- und Adventslieder. Die Feier dauerte 2 Stunden. Die O.III gab damit den anderen Klassen ein gutes Beispiel für Klassengemeinschaft und Zusammengehörigkeit.

"Tag der Hausmusik"

Es rauschte am Blätterwald von "Rhein-Zeitung" und "Rhein-Post" Lobspruch und Hymne an das musische Können unserer Streicher und Bläser. Wir möchten uns aus der "Froschperspektive" nicht näher dazu äußern...

Bleibt noch zu erwähnen: Der Saal war gut besetzt, trotzdem vermuten wir, daß die Artikel-schreiber der Zeitung nicht da waren, sondern nur das Programm auf ihrem Schreibtisch liegen hatten.



Aus der Weltmission:

Karl Mataru, der König von Ruanda, ist 1943 katholisch geworden. Er ist ein echter Afrikaner geblieben, begeistert für Tanz, Sport und bunte Aufzüge, zugleich kann er sich vollendet europäisch benehmen und mit Europäern über Politik, technische und soziale Probleme meisterhaft diskutieren. Er ist ein Matutsi, d.h. er gehört zu jenem Volk, das einmal die Pharaonen

am Nil stellte und dann in vielen Jahrhunderten langsam hinter den grasenden Herden nach Innerafrika wanderten. Die Menschen dieses Stammes sind fast alle 2 m groß, von wahrhaft königlicher Haltung. Sie sind gewandte Sportler, die den Weltrekord im Hochsprung mit 2,30m längst gebrochen haben, ohne davon viel Aufhebens zu machen.

SPORT

Fußball.

In diesem Trimester trug unsere Fußballmannschaft drei Spiele aus, die leider alle drei verloren wurden. Woran dies im Einzelnen liegt, ist schwer zu sagen. Sicher ist aber, daß unregelmäßiges Training und mangelhafte Spielvorbereitung eine Rolle spielen. Außerdem kann man bemerken, daß in keinen 2 der 3 Spiele die gleichen Mannschaften spielten. Immer wurden neue Entdeckungen gemacht und die Mannschaft wieder umgestellt. Man sollte eine feste Gruppe von höchstens 17 Spielern schaffen, aus deren Kreis dann jeweils die Mannschaft aufgestellt werden kann.

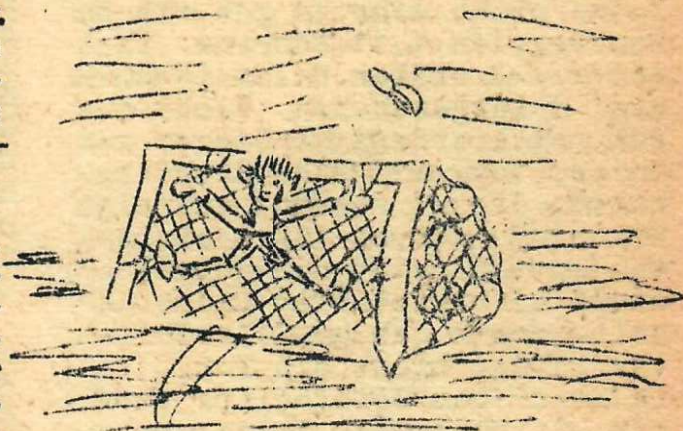
Zu den Spielen im Einzelnen: Gymnasium Montabaur-TuSJo 3:2. Bei herrlichem Wetter fand dieses Spiel an einem Mittwochnachmittag in Montabaurer Stadion statt. Die Mannschaft der TuSJo spielte in folgender Aufstellung: Stein, Keßler, Wagner; Sklorz, Schwank, v. Kathen, Königsfeld, Freisberg, Schmitz, Brach, Bickelmann.

Die Gegner überraschten unsere Mannschaft mit einem zügigen Angriffs- und Aufbauspiel, ganz im Gegenteil zum vorigen Jahre, als unsere stark ersatzgeschwächte Mannschaft 1:1 gegen sie spielte. Trotz einer ausgezeichneten Torwartleistung mußte sich Stein schon bald 2x mal geschlagen bekennen. Die Tore entsprangen beide Deckungsfehlern unserer Hintermannschaft. Im Gegenzug gelang Brach ein wunderschöner Alleingang, doch leider konnte er den Ball nicht im Tor der Gegner unterbringen. Dieses Mißgeschick machte derselbe Spieler jedoch kurz darauf durch ein Hackentrick-Tor wieder gut. Nach der Halbzeit wurde zeitweise nur vor dem Tor der Montabaurer, und Schwank konnte auch bald den Ausgleich erzielen.

Mitten in ihrer Drangperiode gelang den Gastgebern dann aber

doch der siebringende Treffer. Beste Spieler Stein, Brach, Sklorz, Schmitz. Leider fehlten Karpinski und Arenz, aber es muß auch erwähnt werden, daß die Gegner ersatzgeschwächt antraten.

Gymnasium Boppard-TuSJo 5:1. Voll guten Mutes zog unsere Mannschaft nach Boppard, hatte man doch einige Wochen vorher den gleichen Gegner mit 4:1 abgefertigt. Was man über dann auf



dem Bopparder Sportplatz sah, war wirklich nicht ermutigend. Schon nach der Halbzeit-es wurde mit 1:1 gewechselt-hatte unsere Mannschaft ihr Pulver verschossen, während die Gastgeber sich in eine immer bessere Form hineinspielten, kamen die Unserigen nur noch selten bis an den Strafraum der Gegner. Doch liegt die Schuld diesmal nicht so sehr bei der Hintermannschaft, vielmehr bewies der Sturm eine äußerst schwache Kondition, und große Mängel im Bezug auf den Torschuß. Es fehlte oft ein Mann, der auch vom 16m-Raum einen Ball verwandeln kann. Man versuchte viel zu oft den Ball bis ins Tor zu schieben, ohne auch nur etwa einen Steilpaß zu wagen. Dabei haben wir mit Brach, Nick und Karpinski doch sicher drei Leute im Spiel, die 100m unter 12,5 laufen können und daher sicher ideal sind einmal nach

Die Meisten der Tanzenden haben schon leichte Schlagseite. Der Sekt ist aber auch tadellos. An der Wand drehen sich bunte Lampen im verrückten Wirbel. Die Kapelle spielt gut. Die Stimmung ist prächtig. Man kann vor lauter Geschrei sein eigenes Wort nicht verstehen. Später kommt der "Weihnachtsmann" und erzählt "eindeutige" Witze. Der Kerl strengt sich an, um seine Komikergeige zu verdienen. Dann tanzt er mit, daß der Bart nur so fliegt. Die Musik spielt: "Stille Nacht, Heilige Nacht" im Jazzrhythmus. Der Geiger hebt ein wenig den Blick über sein Instrument: "Ob die Kinder schon schlafen? Wie sie sich über die paar Geschenke freuten. Morgen nach dem Amt gehts mit dem Schlitten in den Wald. Ich zieh sie alle drei." "Mensch, hast du keine Weihnachtsstimmung? Guck nicht so dämlich und sauf mal! De! Prost!"

Freundlich lächeln. Bescheiden tun. Danken. Denken: Feiste Ratte! Muß mich von Kopf bis zu Fuß waschen daheim. Daß nur kein Dreck an die Kinder kommt.

Der Kaffee ist heiß. Mit dem Taschenmesser schneidet er lauter kleine Würfel aus dem Brot. In der Tüte ist noch ein Rest Zucker. Sorgsam löffelt der Alte Brocken für Brocken. "Du liebes Brot. Wie gut das schmeckt." Dann ist die Tasse leer. Mit den Fingern löscht er sorgsam die kleine rote Kerze, die auf einem Apfel steckt, schlägt ein Kreuzzeichen und legt sich auf den Strohsack am Boden. Mühsam ziehen die zitterigen Hände den schweren Soldatenmantel und die löchrige Decke bis ans Kinn. Seit 74 Jahren zum erstenmal ganz allein an Weihnachtendenkt er. Dann kommen Tritte dem Kellerfenster nahe. Er lauscht. Zwei Männer unterhalten sich: "Wenn der Frost nachläßt, wirds ausgeschippt. Nächste Weihnachten feiern wir wieder im eigenen Haus." - "Wohnt der Alte noch im Keller?" - "Ja, der muß dann auch raus.

Aber ich glaub, er machts nicht mehr lange. Dann bin ich ihn so - wieso los, Horch! Mensch, es schlägt schon Viertel. Auf, sonst essen sie die Gans noch ohne uns."

Geheimnistuerisch, wie ein kleines Mädchen, saust die Mutter durchs Haus. Der Vater sitzt am Ofen und liest die Zeitung. Er tut, als wäre er unbewegt, wie immer. Aber, wenn die Mutter ins verbotene Zimmer huscht, spioniert er blitzschnell über den Zeitungsrand, ob nichts zu sehen ist vom Bau. Dann räuspert er sich geräuschvoll und tut, als hätt' er nur einen väterlichen Beobachtungsblick auf die zwei Kleinsten geworfen, die eifrig pappelnd, mit glänzenden Augen in der Schrankecke irgendetwas mit knisterndem Papier einwickeln. Peter sieht das alles. Nur zum Schein liegt das Buch vor den Ellenbogen. Immer mehr würgt ihn der Gedanke: Ich paß mit meiner Bösen Schuld gar nicht in diesen guten Frieden. Die anderen werden es spüren, ich störe. - Auf einmal steht er auf, schlüpft in den Lodenmantel, setzt die Mütze auf: "Ich komm gleich wieder?" Bevor der Vater nur fragen kann: "Wohin?", schlägt schon die Haustür. Wenig später tritt ein Junge schnaufend in die halbdunkle Klosterkirche. Es riecht nach Tannen. Ein alter Pater rückt noch ein wenig die Figuren in der Krippe umeinander. einmal schlägt es ruhig vom Turm, da fragt ihn aus der Dämmerung eine schüchterne Stimme: "Kann ich noch beichten, Hochwürden?"

Draußen auf den weiten Feldern treibt der Wind sein tolles Spiel. In großen Fahnen peitscht er den Schnee gegen die Rhöndörfer und heult dabei wie ein ganzes Rudel ausgehungertter Wölfe. Im kleinen Gemeindewald ist es stiller, denn die Tannen stehen dicht beisammen und lassen den Sturm nicht ein. Nur ihre Wipfel sind unruhig und werfen

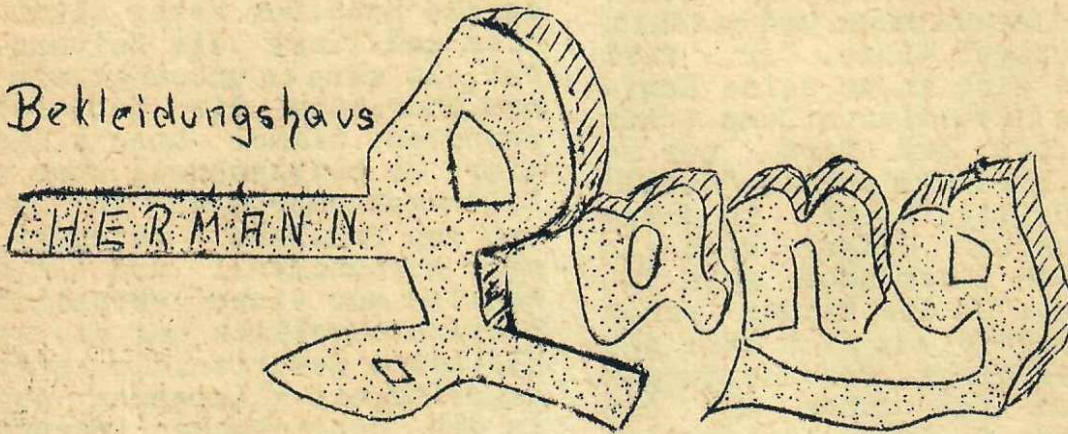
(Fortsetz. S. 12)

Die neue Kleidung

zum Herbst und Winter

vom

Bekleidungshaus



OBERLAHNSTEIN - HOCHSTRASSE

Freundliche Stuben



und

beste Qualitäten

Café ALLMANN

Niederlahnstein / Rh.



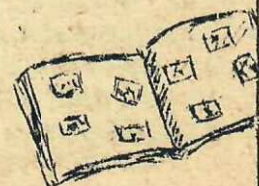
Jetzt ist es Zeit, ihre Bilder

einzuahmen.



Hübsche Alben finden Sie bei

PHOTO MAIWALD



Niederlahnstein - Bahnhofstr. 13



KLEINER

Pirat

Der Menschenfresser von Kampodong

(Aus einem Brief des Großwildjägers Dr. Hans-Otto Meissner)

Wenn man die teuflisch feuchte Hitze bedenkt, die jede Energie lähmt und die Millionen von Moskitos, die den Jäger in seinem Baum umschwirren und aus-saugen, ohne daß er sich rühren darf, kann man vielleicht ermes-sen, was für ein "Vergnügen" die Jagd auf den Tiger ist. Nachdem ich den ersten Tiger hatte, ver-stieg sich mein Ehrgeiz nach einem Übertiger, also nach ei-nem Menschenfressenden Tiger. Tatsächlich wird hier die Ge-gend seit Monaten von einem Man-Eater (Menschenfresser) ter-rorisiert, der sich ganz und-gar nicht an die Gepflogenhei-ten der übrigen Tiger hält und der kein bestimmtes Jagdgebiet hat, sondern sich auf einem Ge-biet von etwa 50x50 km herum-treibt. Dieser Tiger hat in den letzten Monaten einen 12-jähri-gen javanischen Jungen, der vor seiner elterlichen Hütte das Abendgebet verrichtete, lebend fortgeschleppt und am Rande des Dschungels zerrissen. Kurz da-rauf hat er 10 km weiter eine Frau beim Wasserholen überfal-len und aufgerissen. 14 Tage später geschah Folgendes:

Nach Dunkelwerden saß eine Anzahl von Dorfleuten abends auf der Veranda vor einem Reisbau-ernhaus am Feuer, um sich zu unterhalten. Plötzlich sprang der Tiger mitten zwischen die Leute und er riß einen Mann heraus und schleppte ihn nur 20 Meter weit weg. Der arme Kerl schrie aus Leibeskräften und ein Chi-nese namens Kim hatte Zeit, sein Gewehr zu holen und auf den Ti-ger zu feuern. Leider traf er ihn aber in der Aufregung nicht richtig, sondern schoß ihm nur das linke Auge weg. Der Tiger ließ nun seine Beute im Stich, und flüchtete. Aber der Mann war so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. Während ich nun hier war, hol-te sich derselbe Tiger morgens um 7 Uhr, also bei Tageslicht, einen Arbeiter der Gummiplan-tage, der gerade beim Gummi-zapfen war. Dessen Kameraden konnten deutlich sehen, daß es derselbe Menschenfresser war, denn eines seiner Augen war weiß, also blind. Ich brach so-fort auf in der Hoffnung, ich könnte die Spuren dieses Men-schenfressers finden. (F. folgt)

ZAHLENQUADRATE!

In das nebenste-hende Quadrat sind die Zahlen von 1-16 so ein-zutragen, daß waa-gerecht, senkrecht und diagonal die Summe 34 entsteht

Die Zahlen von 1-9 richtig in das Quadrat ein-getragen, ergeben senkrecht, waage-recht und diago-nal in ihrer Sum-me 15.

Fortsetzung von Seite 9:

ab und zu ein wenig Schnee auf das arme Soldatengrab zwischen den Hecken. Die Kameraden konnten ihm kein Kreuz mehr zusammenflicken, damals. Die Panzer rasselten schon ganz nahe herum. Stunden später starben sie selbst im Feuer der Jabos. Nun wissen die drei Kinder im Donaudorf nicht, wo Vater heuer wohl Weihnachten feiert. "Vielleicht näher an der Krippe als wir," meint die abgerackerte Mutter, da trägt der Wind auf einmal ganz sacht den Schlag der Kirchturmuhre vom nächsten Dorf ans Grab. Viertel Neun.

Auf dem armseligen Tisch in der Diaspora. Mitten in der russischen Zone.

Nun wäre noch recht interessant, was du um 20.15 treiben wirst. Kiebst du an einem Hühnerschenkel? Hörst du Radio? Kaust du Buttergebäckenes und schlürfst Glühwein dazu?

Darf ich dir einen anderen Vorschlag machen?

Denk doch einmal in dieser Stunde an: Das verzweifelte junge

Ding in der Syphilisstation des nächsten Hospitals, den Gefangenen, der gerade über seiner Baracke stumm den Großen Wagen stehen sieht, den auch über deinem Hause wacht, die ehemalige Luftnachrichtenhelferin, die irgendwo im russischen Lager zittert? - "Werden sie uns wenigstens heute abend in Ruhe lassen?" Den tapferen Priester im Todesschatten des rumänischen KZ., alle Hungernden, Frierenden, Verlassenen, Gefangenen, sich Fürchtenden, Heimatlosen, um Christi willen Verfolgten, Schmachleidenden, getrennt Lebenden. Sie alle knien der Krippe am nächsten, wie die zerzausten und wilden Hirten der ersten Heiligen Nacht. Misch dich im Beten und Gutes tun unter sie. Sonst bist du dem bethlehemitischen Stall fern, wie die ungastlichen Wirte und König Herodes, obwohl du aus deinem Ledergebunden Schott betest und das Silberkreuz am neuen Mantel trägst.

Oskar Niesinger



Wir wünschen

allen Lesern

ein frohes

Weihnachtsfest und

viel Glück im Neuen Jahr!

Die Redaktion

~~Flugzeug~~ ~~Tempo~~

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des Buches "Wie geht es bei der Luftfahrt zu?" bei: Es ist erschienen im Verlag Delius, Klasing & Co, Bielefeld. Im Folgenden ein Auszug: Der Flieger von heute ist immer noch ein Flieger, aber er ist ein technisierter Flieger, mit einem mathematischen Hirn und einem Sinn für Zeigerstellungen, komplizierte Tabellen, Berechnungsformeln und Elektronik, das fliegerische Gefühl ist vom Hosenboden die Wirbelsäule aufwärts gewandert, aus dem Unerlernbaren "Gefühlt-Wie" wurde das Erlernbare "Gewußt-Wie".

Und aus dem Fliegen mit dem vergleichenden Finger auf der Landkarte entlang den Eisenbahnen, Flüssen und Hochspannungsleitungen wurde das System der Luftstraßen mit Pflichtmeldepunkten, Funkfeuern und automatischer Navigation. Der europäische Luftraum und nicht nur er, ist fein säuberlich in Flugsicherungsregionen aufgeteilt. Jede dieser Regionen wird von einem ATC (Air Traffic Control) zentral geleitet und überwacht, die mit einander in direkter Fernsprechverbindung stehen.

In Deutschland sitzt eine ATC in München, Frankfurt kontrolliert den mitteldeutschen Raum und in

Hannover ist die ATC für Norddeutschland.

Eine Luftstraße ist ein vier-eckiger Schlauch, der über einem Flugplatz praktisch auf dem Boden liegt, sonst aber etwa 1000 m hoch über der Erde schwebt, 20 km breit ist und bis auf 5000 m Höhe reicht. Das Einzige, was sie von einer Autobahn unterscheidet, ist ihre Ausdehnung in die dritte Dimension, und die Tatsache, daß sie der Sonntagsspaziergänger auf der Erde nicht sehen kann.

Komm mit

Jugend-Taschenkalender 1957
Neben einem ausführlichen Kalendarium bringt er dir Anweisungen für Wanderungen, Fahrten, Photo, Hygiene, Sport, Sprachen, Musik und Vieles andere, aufgelockert durch viele Zeichnungen, Bilder und schöne Leica-photos.

Du kannst ihn dir in jeder guten Buchhandlung zum Preise von nur 2,90 DM kaufen, oder direkt beim

DEUTSCHEN JUGENDVERLAG

MÜNSTER/WESTF.

Postf.

MEURER'S

LEDERWAREN
REPARATUREN

EINLAGEN
ORTHOPÄDIE

LIEFERANT

ALLER

KRANKENKASSEN!

NIEDERLAHNSTEIN

Emserstraße 14

Ruf 725

Humor - gemischt

Zwei befreundete Musiker treffen sich nach vielen Jahren wieder.

"Du bist aber alt geworden, lieber Freund. Wie geht's denn?"

"A-Dur."

"Wieso?"

"Drei Kreuze: Frau und zwei Töchter."

Wie heißt die Gegenwart vor trinken?

Ich trinke.

Sehr richtig-und die Zukunft?

Ich bin betrunken.

Lehrer: Was ist Wind?

Käthe: Wind ist luft, die's eilig hat.

Alex nenn mir einige Getreidearten!

Weizen, Roggen, Gertse, Skat.

Aber Skat ist doch kein Getreide.

Doch Herr Lehrer, mein Onkel war in seinem Urlaub auf dem Land und sagte, er hätte dort viel Skat gedroschen.

Lehrer bei der Klassenarbeit:

Otto, nun hast du schon zum dritten Mal auf das Heft deines Nachbarn gesehen.

Der schreibt aber auch so undeutlich.

Ein berliner Range kommt in die Schule zu spät und sagt als Entschuldigung:

Mein Vater hatte mir nötig.

Konnte er keinen anderen dazu brauchen?

Nee, er hat mir verhaue.

A. (zu einem Pantoffelhelden):

"Sind sie verheiratet?"

"Sehr."

Lehrer: Das ganze Haus freute sich bei der Rückkehr des verlorenen Sohnes; nur einer freute sich nicht. Wer war das wohl, Hubert?"

"Das gemästete Kalb."

Lehrer zu einem berliner Jungen:

"Wie kam Kain dazu seinen Bruder zu erschlagen?"

"Er war durch die Schundliteratur verdorben worden!"

Wann lebte Gottfried von Bouillon?

Wenn er welche hatte.

Anni liest vor: "Die late Frau war sehr gebrechlich."

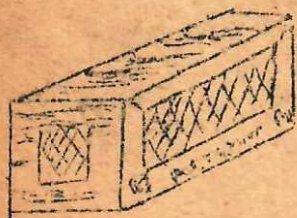
Lehrerin fragt: "Was ist denn gebrechlich?"

Verschämt antwortet Anni: "Sie mußte sich halt immer übergeben."

Was sind Mumien?

Eingemachte Menschen.

Sendeplan des Jugensfunks für den Monat Dezember



Sendezeiten:

MW u. UKW I: Dienstag 17.30-18.00 Uhr

Samstag 14.30-15.00 Uhr

UKW II : Montag 20.40-21.10 Uhr

Samstag 15.00-15.30 Uhr

Samstag	1.12.	MW u. UKW I	"WAS IST MIT UNSERER JUGEND LOS?" I
Samstag	1.12.	UKW II	SCHÜLER 1956 (Ein Selbstportrait)
Samstag	8.12.	MW u. UKW I	"WAS IST MIT UNSERER JUGEND LOS?" II
Dienstag	11.12.	MW u. UKW I	AKTUELLES JUGENDLEBEN
Samstag	15.12.	MW u. UKW I	"WAS IST MIT UNSERER JUGEND LOS?" III

Wir wünschen guten Empfang!